

# 4 WÄNDE

Bauen & Wohnen in Mainfranken • 4/2018

Es ist angerichtet

Das Auge isst mit: Architektur in  
der Gastronomie

MAINPOST  
Gut zu wissen.



## Griff nach dem Stern

Das ehemalige Gasthaus Stern ist ein prägendes Gebäude im Ortskern von Kürnach. Grund genug für die Gemeinde, das leerstehende Objekt zu kaufen und zu sanieren.

Von SANDRA HÄUSLEIN

**K**ürnach war ein landwirtschaftlich geprägter Ort mit wenig herausragender historischer Bebauung. Einzig zwei barocke Gebäude in der Ortsmitte erinnern als bauliche Zeugnisse der Barockzeit an die Baugeschichte des Dorfes. Daher entschied sich die Gemeinde, die Gebäude zu sanieren und eine neue Ortsmitte zu schaffen. Das ehemalige Rathaus wurde schon vor einiger Zeit saniert und erhielt eine neue Nutzung. Das danebenstehende Gasthaus Stern stand seit vielen Jahre leer. Das mehrfach umgebaute und überformte Gebäude wies wenig historische Bausubstanz auf, sollte aber wieder den Charme des barocken Zeitalters erhalten und so die Ortsmitte von Kürnach aufwerten und wiederbeleben. Mit Geldern aus der Städtebauförderung war dies schließlich auch möglich. Das Sanierungskonzept entwarf das Team des Architekturbüros Jacklein aus Volkach. Dieses sah vor, den Altbau nach seinem barocken Erscheinungsbild zu rekonstruieren und den Platz um einen Neubau zu ergänzen. Die Herausforderung lag vor allem darin, dass das Grundstück von Norden in Richtung Süden stark abfällt. Eine Treppe zwischen den beiden barocken Gebäuden – die sogenannten Schenkenstiege – verbindet den Platz vor dem Gasthaus mit dem Kirchberg, der nördlich des Grundstückes ansteigt. Der Neubau umschließt diesen rückwärtigen Teil des Grundstückes. Zum Tal ist er viergeschossig, zum Hang zweigeschossig. Daher musste vor Baubeginn zunächst der Hang gesichert werden. Dies erfolgte mit einer Betonbohrpfahlwand, die den Hang abtängt. Nach diesen aufwendigen Erdbaumaßnahmen konnte dann das Hochbauprojekt starten. Da das barocke Gasthaus Stern in keinem guten baulichen Zustand war, tendierten erste Gedanken zum Abriss. Doch das Team des Architekturbüros Jacklein hat schließlich die barocke Bauform detailgetreu wiederhergestellt.

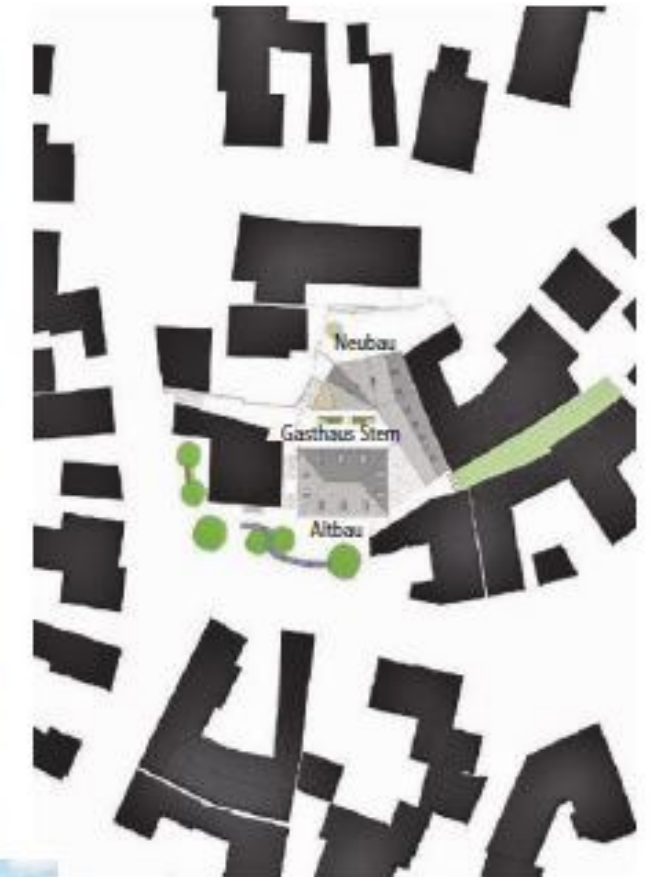
Das Gasthaus Stern stand viele Jahre leer. Dielenboden, Türen und Einbauten aus Eiche sorgen nun für moderne Regionalität.

FOTOS: MARCO MÜLLER, CHRISTOPH SAILE





Vor dem Gasthaus entstand einer von drei Plätzen, die Kürnachs neue Mitte prägen.



Das Gebäude und das ehemalige Rathaus bilden die neue, historisch gewachsene Ortsmitte.



Schlanke Gauben und Biberschwanzeindeckung für das Dach, geteilte Sprossenfenster, geohrte Sandsteingewände und Gurtgesimse zieren nun das Gebäude und erinnern an die Historie des Ortes. Zudem befindet es sich nun in modernem Zustand – auch was energetische Gesichtspunkte angeht. Der alte Dachstuhl wurde erhalten und ein neuer gedämmter Dachstuhl darüber aufgebaut. Die Außenwände wurden mit sechs Zentimetern Dämmung gedämmt und die Anforderungen der Energieeinsparverordnung damit eingehalten. Eine Wärmepumpe mit Gasbetrieb sorgt für ein effizientes Wärmemanagement im Neu- und Altbau. Eine Heiz- und Kühldecke, die ähnlich einer Fußbodenheizung funktioniert, passt das Raumklima den Jahreszeiten an. Im Erdgeschoss hielt wieder das traditionsreiche Gasthaus Stern Einzug. Ein neuer Pächter konnte gefunden werden, der nun mit fränkischer Küche den Ortskern wiederbelebt. Ein Dielenboden, Türen und Einbauten aus Eiche sowie Bodenbeläge aus heimischem Muschelkalk sorgen für ein regionales modernes Ambiente.

Vor dem Gasthaus entstand einer von drei Plätzen, der sich um das Gebäude herumzieht bis in einen kleinen Innenhof östlich des Altbaus. Dort verbindet sich im Erdgeschoss der Neubau mit dem Gasthaus Stern. Der öffentliche Platz sowie auch der intimere, versteckte Innenhof werden vom Gasthaus als Freibereiche für Gäste genutzt. Über den Innenhof und die Verbindung des Neu- und Altbaus lassen sich das Gasthaus und das Obergeschoss auch barrierefrei erreichen. Der Neubau umschließt das Bestandsgebäude im östlichen und nördlichen Bereich.





Er nimmt die Grundstücksgrenzen auf, so dass sich das Gebäude an die gegebenen Ortsstrukturen anpasst. Die Folge: Der Neubau hat viele krumme Winkel und schräg verlaufende Wandflächen, was zur Herausforderung bei der Innenraumaufteilung wurde. Auch das Dach erhielt eine entsprechend komplexe Form. Da es sich aber ebenfalls an die umgebende Bebauung anpassen sollte, kam nur das traditionelle Satteldach mit Biberschwanzeindeckung infrage, was dem Zimmermann einiges an Können abverlangte. Auch das Erscheinungsbild der Fassade mit kleinen Lochfensteröffnungen passt sich der historischen Baustruktur des Altbaus an.

Seitlich an den Fenstern sind, als Anleihe an historische Fensterläden, Lüftungselemente mit einer ornamentalen Lochstruktur angebracht. Neben dem gestalterischen Effekt sorgen sie auch für Sonnenschutz im Inneren und dienen als Einbruchschutz, was das Lüften über Nacht ermöglicht. Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich die Nebenräume des Gasthauses. In den Obergeschossen sind Bürogebäude, eine Arztpraxis, Künstlerwerkstatt und eine Galerie untergebracht. Der Neubau mildert die Wirkung der unmaßstäblichen, sehr hohen Bebauung des Nachbarn ab und schafft

wieder die historischen Raumkanten zur Schenkstiege sowie entlang des Platzes zum Rathaus, der sich nördlich des Gebäudes befindet. Zwischen Neubau und Bestandsgebäude entstand ein weiterer Platz auf mittlerer Ebene, der als Aufenthaltsort genutzt werden kann. Unter diesem befindet sich die Verbindung im Erdgeschoss des Gasthaus Stern und des Neubaus. Die Kellerräume im Hang wurden für die Unterbringung der Technik des Gebäudekomplexes genutzt. Teile, die oberirdisch liegen, wurden hinter massiven Holzlamellen versteckt, die den Neubau ergänzen. Die aufwendigen Sanierungsarbeiten haben sich für die Gemeinde gelohnt. Von Beginn an war die Nachfrage nach den Räumlichkeiten hoch.

So sind dort auch viele unterschiedliche Nutzungen untergebracht – von einer Anwaltskanzlei über eine Fahrschule, Galerie, Künstlerwerkstatt, Büros bis hin zu einer Arztpraxis. Der Fokus liegt aber auf dem neuen Gasthaus Stern, das im historischen, detailgetreu rekonstruierten Barockgebäude zu fränkischer Küche einlädt. Das Gebäude ergänzt nun das bereits sanierte ehemalige Rathaus und gemeinsam bilden sie die neue und gleichzeitig historisch gewachsene Ortsmitte Kürnachs.

Zusammen mit dem sanierten ehemaligen Rathaus entstand ein neues Ortszentrum mit hoher Aufenthaltsqualität.



**Bautafel**

**Bauvorhaben:**  
Revitalisierung Gasthaus Stern,  
Schaffung neuer Ortsmitte in Kürnach

**Bauherr:**  
Gemeinde Kürnach  
**Planung:**  
Architekturbüro Jacklein, Volkach  
www.jaecklein.de

**Bauzeit:** 2014 – 2017  
**Bauweise Neubau:**  
Massiv mit Wärmedämmverbundsystem

**Technik:**  
Wärmepumpe mit Gasbetrieb, Heiz- und  
Kühldecke  
**Finanzierung:**  
Zuschüsse durch Städtebauförderung



In dem Neubau sind viele unterschiedliche Nutzungen untergebracht – auch eine Galerie und Künstlerwerkstatt.



**WTJplan<sup>3</sup> GmbH**  
Architekten und Ingenieure

Das alte + neue starke Team  
Felix Tannerberg, Martin Jaekel, Tino Wagner

**„BEWAHREN, PLANEN, BELEBEN“**

Die Vorplanung der Sanierung des barocken „Alten Sterns“ mit 3D-Aufmaß des Altbauwerks durch BIM-Vision, umfanglichem Nutzungsprogramm und Zuschussmanagement sowie die Erstellung des 8m-Hangverbaus der Baugruben durften wir zum Erfolg führen.

wjplan<sup>3</sup> GmbH | Bad Margrethelmer Straße 16 | 97998 Creglingen  
E-Mail: info@wj-plan3.de | Telefon: 07933 7003410

**AUSFÜHRUNG DER ROH-,  
UMBAU- UND  
SPEZIALTIEFBAUARBEITEN**

Wir gratulieren und wünschen weiterhin viel Erfolg!



**HOCH-, TIEF- und KOMPLETTBAU**  
97072 Würzburg · Königsberger Straße 30  
Tel. (09 31) 8 04 86-0

Nur in Nüdlingen - seit 30 Jahren  
**PARKETT Hofmann Nüdlingen**  
ALLE FUSSBÖDEN UND TERRASSEN AUSSER STEIN  
Wir lieferten und verlegten hochwertige Eichendielen.  
97720 Nüdlingen  
Am Pfaffenpfad 30  
Tel. 0971 / 71 28-0  
Fax 0971 / 71 28-29  
www.hofmann-parkett.de